

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 100.

Sonntag den 23. Dezember

1855.

Winnenden. Wochenmarkt.

Der nächste Wochenmarkt wird hier trotz des Feiertags, wie gewöhnlich am Donnerstag den 27. Dez. abgehalten werden, wovon das Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Gemeinderath

Vorstand

Jent.

Tages-Geignisse.

Telegraphische Depesche

Paris, 20 Dez. Schweden hat mit den Westmächten einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem es sich verpflichtet, von den Friedensstipulationen der Verbündeten nicht abzuweichen, wogegen Letztere Schweden mit Land- und Seemacht unterstützen müssen.

Paris 20. Dez. Der Moniteur veröffentlicht einen zwischen Schweden und den Westmächten abgeschlossenen Vertrag, welcher dahin geht, um einer Verwicklung vorzubeugen, welche das europäische Gleichgewicht stören könnte:

1) der König von Schweden macht sich darian verbindlich, an Rußland weder Land abzutreten, noch auszutauschen, noch demselben zu erlauben, irgend einen Landestheil von Schweden oder Norwegen zu besetzen, ihm kein Recht zur Weide, zum Fischfang, sowie über-

haupt kein weiteres Recht zu Lande oder an den Küsten einzuräumen, und jeden Anspruch zurückzuweisen, den Rußland erheben könnte, um eines der angeführten Rechte auszuüben.

2) Sollte Rußland Schweden irgend einen Vorschlag machen, oder an dasselbe ein Begehren stellen, wodurch es jene Vortheile zu erlangen strebte, von welchen der vorhergehende Artikel handelt, so macht sich der König verbindlich, die ihm gemachte Proposition sogleich dem Kaiser der Franzosen und der Königin von Großbritannien mitzutheilen, welche sich dagegen verbindlich machen, Schweden zur See und zu Land Streitkräfte zu liefern, die im Verein mit Schweden den aggressiven Ansprüchen Rußlands, je nach ihrer Beschaffenheit und Wichtigkeit zu widerstehen vermögen. Die Größe dieser Streitkräfte wird eintretender Falls gemeinschaftlich bestimmt. (Tel. D.)

Paris. Die Organisation der Druschinen meldet eine Depesche soll auf ganz Polen ausgedehnt worden sein. Die englische Regierung soll in Wien eine Erklärung über die Motive der Armeereduktion verlangt haben.

Madrid, 13. Dez. In der Provinz von Sevilla hat man so eben zwei Vasen mit 300 Münzen entdeckt — sowohl die Münzen als die Vasen sind von Silber und vollkommen wohl erhalten. Es sind Münzen, welche das Bildniß der ersten Kaiser von Rom zeigen und andere frühere Ereignisse, die noch nicht erklärt werden konnten. Die Regierung hat die Anträge des französischen Creditmobiler angenommen und sofort 12 1/2 Millionen Franken in Empfang genommen.

Das Echo de Bosone erzählt von einem ungewöhnlich großen Raubvogel, der plötzlich in dem Dorfe Courtoisac niederfiel. Herbeieilende Bauern schlugen ihn mit Gabeln und Pfählen bis der arme Vogel die Besinnung verlor. Man that man Alles in wieder ins Leben zurückzurufen. Es gelang und dieser Vogel, der vom Adler, vom Geier und Sperber zu stammen scheint, hat schon Bekanntheit mit seinem neuen Herrn gemacht. Das Merkwürdigste an dieser Geschichte aber ist, daß man unter seinem linken Flügel einen versiegelten Zettel gefunden haben soll, der, wie vermuthet wird, in russischer Sprache geschrieben ist.

— Ein tragischer Vorfall hat sich in Berlin am 3. Dec. ereignet. Durch eine telegraphische aus Paris wurde ein junger Mann verfolgt, welcher in einem dortigen bedeutenden Geschäft erhebliche Summen unterschlagen hatte. Die Polizei ermittelte den Flüchtling hier, und zwei Polizei-Beamten schickten sich an, denselben zu verhaften. Scheinbar gleichgültig fügte sich derselbe in sein Schicksal und kleidete sich an, plötzlich griff er aber nach einem geladenen Pistol, welches er in seinem Rocke versteckt hatte, und schoß sich mit demselben in den Mund, noch ehe die Polizeubeamten ihn verhindern konnten. Am Leibe des Unglücklichen, der so fort todt niedersank, fand man noch einen beträchtlichen Theil der unterschlagenen Geldsummen.

W i e n, 3. Dez. Es hat sich hier eine Actiengesellschaft gebildet, um nach dem Muster der von den Gebrüdern Wölfer in Stuttgart errichteten Dampf-Bäckerei eine ähnliche Anstalt in Verbindung mit einer Dampf-mühle zu gründen. Wie ich in Erfahrung bringe, hat dieselbe bereits die behördliche Concession erlangt, und soll jetzt Schritte thun, die neue Credit-Anstalt zu einer ausgiebigen Theilnehmung an diesem gemeinnützigen Unternehmen zu bewegen.

H a m b u r g, 6. Dez. Gestern Morgen gegen 4 Uhr brach in Altona auf der großen Freiheit eine Feuersbrunst aus, welche in wenigen Stunden nicht nur die Dampf-Sägmühle, Mehlhandlung und Korn-Dampf-mühle des Herrn Melosch, nebst Wohnhaus und sonstigen dazu gehörenden Gebäuden, sondern auch die eine ganze Häuserreihe des benachbarten Hofes zerstörte wodurch etwa 10 Familien obdachlos geworden sind. Die Flammen griffen mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß viele der Abgebrannten nur das nackte Leben retten konnten. Selbst die dem brennenden Hause gegenüber liegenden Gebäude auf der großen Freiheit schwebten in der größten Gefahr. Glücklicher Weise ist jedoch kein Menschenleben zu beklagen. Bei der Feuers-Brunst soll die Stettiner Feuer-Affecuranz mit 56,000 Mrk.

Boo. (28,000 Tblr. pr. C.) befreitigt sein. Der Gesamtschaden wird auf 250,000 Mrk. Boo. (125,000 Tblr. pr. C.) geschätzt.

M ü n c h e n. Nach den „Neuesten Nachr.“ wäre in Kämpfenhausen bei Starnberg ein Galdabler gefangen worden, indem ihm der Flügel durch eine Kugel gelähmt wurde, so daß man seiner mittelst Stangen und Stöcken habhaft werden konnte. Der königliche Vogel, der nur ganz selten in der Ebene gesehen wird, mißt von einer Flügel-Weise zur andern 10 Schuh. ist also eines der größten Exemplare, und bestudet sich wohl in seinem Käfig zu Starnberg.

Der Grenadier als General Superintendent
Eine historische Familien Anekdote.

Fortsetzung.

Eine solche Antwort waren Se. Excellenz nicht gewohnt; mit erhobenem Stöcke schritten sie also auf den verwegene Pflüger zu und wollten ihm ohne Weiteres das Leder abbläuen, als Sie zu ihrer Verwunderung gewahrten, daß dieß der Herr Pfarrer des Dörfchens sei, den sie Abends zuvor auf dem Schlosse des Edelmanns gesehen. Se. Excellenz ließen also den Stock fallen, und begnügten sich, den Pfarrer mit den Worten abzustrafen: „wie kann Er ein so grober Esel sein, weiß Er nicht, wer ich bin!“ — „D ja.“ antwortete jener? „Er ist der Hofnar des Königs.“ Se. Excellenz bebten vor Wuth bei diesen Worten, doch da Sie mit Ihren kleinen tiefstliegenden Augen den starken Pastor vom Kopf bis zu den Zehen maßen, auch in der Nähe nirgendwo Hülfen gewahrten, ließen Sie den abermals erhobenen Stock wiederum zu Boden sinken u. begnügten sich mit der Drohung: „Warte Er nur, ich will dem Könige sagen, Er Bauerlümme! Er will ein Pastor sein und pflügt hier selbst, wo hat Er seinen Jungen?“ Ganz ruhig erwiederte dieser: „Der Herr weiß vielleicht, daß Cincinnatus auch pflügte und dieser war ein Dictator, ich aber bin nur ein armer Dorf-Pastor.“ — „Ja.“ versetzte der Narr, indem er mit den Augen seinen schlechten durchaus bäuerlichen Anzug musterte: als Cincinnatus pflügte, sah er aber nicht wie ein grober Bauer aus.“ — Gewiß aber auch nicht wie ein Narr, versetzte jener und trieb seine Ochsen an. Der Stock ging zum drittenmal in die Höhe, senkte sich aber auch wieder zum dritten Male nieder, denn in der Ferne bemerkte unser Narr einen Menschen aus dem Dorfe kommen, von dem er vermuthete, daß er ihm vielleicht nähere Auskunft über den groben Priester geben könnte, den er sich fest vornahm zu stürzen, wenn es in seiner Macht stände.

Als er daher ihm nur noch nachgerufen hatte: wer war der Kerl, der hier eben schloß,“ und die kurze Antwort zurückgehalten, „ich weiß es nicht!“ ging er laut scheltend davon, und näherte sich jener

Person, einem Bauer des Dorfes, wie es sich erwies: den er ein Langes und Breites über den Pastor ausfragte, zu seinem Aerger jedoch nichts, einigermaßen diesem nachtheillich werden, Kühnendes erfuhr, als daß er noch Plattdeutsch predigte. Dies hatte der König allerdings bereits verboten; sobald dieser daher am Abend von der Jagd zurückkehrte, ließ unser Gundling es sich angelegen sein, den Pastor nach Kräften anzuschwärzen, und seine Abendteuer des Tages zu erzählen, worüber der König jedoch keineswegs ungehalten ward, wie der Narr vermuthet hatte, sondern in ein lautes Geräusch ausbrach. Mehr Glück machte der Vorschlag. Seine Majestät möchten geruhen, morgen früh (denn es war zufällig Sonnabend) bei diesem Priester in die Kirche zu gehen, um ihn selbst predigen zu hören. Dies müsse aber Staatsgeheimnis bleiben, damit derselbe sich nicht die Nacht vorbereiten könne, sondern man ihn ganz, wie er sich ausdrückte, in seiner Seauce antreffe. Er, Gundling, wolle morgen schon aufpassen, wenn es Zeit sei. Und siehe, dem Könige gefiel dieser Vorschlag.

(Fortsetzung folgt.)

Nach ein Rechen-Exempel.

In Süskinds Kalender wird dem Landmann gezeigt, was er sich ersparen könnte, wenn er sich des Tabaks, Weins, Branntweins und Biers überhaupt jedes Vergnügens außer dem Genuß für seine Familie zu sparen entsagen würde.

Das Resultat ist nun allerdings überraschend günstig, allein eine Frage ist, ob damit für das allgemeine Wohl und die Familie ein so vollständig abgeschlossenes, nichternes, nur auf Erwerb berechnetes Leben wünschenswerth wäre.

Wenn man freilich habituelle Wirthshausstiller u. die vorherrschend leere Unterhaltung über das Vieh, Gutsbündel oder Gewerb- oder persöhnliche Verhältnisse oder den Nothbedarf, des Kartenspiels, im Auge hat, so wäre es besser, der Hausvater bliebe bei seiner Familie. Allein der Mißbrauch rechtfertigt das allgemeine Verdammungs-Urtheil über den Besuch der Wirthshäuser nicht, sondern sollte nun alle Vaterlandsfreunde anregen, den Trüb der Geselligkeit zur Besserung zu benutzen und dem Egoismus entgegenzuwirken, der unter Anderem eben darin sich zeigt daß so Mancher sich in seine einer Wände zurückziehend jede Besserung der Volkszustände für leeres Strohstreichen erklärt und nichts mehr thut, als was man wecheln lassen kann.

Die Wahlen zeigten dieses wieder auffallend. Wo der Bauer weder Lust noch Sinn und Gelegenheits für gegenseitige Belehrung hat, folgt er bei der Wahl raschlos Dem, der seinen Vorstellungen von von Vortheil oder Gefahr für sein Privat-Interesse am meisten beikommt. Er ist alles Selbstvertrauens baar und läuft wie ein Schaf dem erkornen Leit-

hammel nach. Wo aber das Volk durch Schuld u. veredelte Geselligkeit, also durch eine zur Sitte gewordene bessere Unterhaltung im Wirthshaus (ei Ermanglung anderer Versammlungs-Orte) zu inner weiteren Umsicht geführt ist, da wird es auch im Interesse etwas zu lesen gewinnen, es wird eine Wechselwirkung eintreten und aus dieser Selbstvertrauen, geselliger Tact, Belehrungsfähigkeit u. richtige Beurtheilung der Sachen und Personen hervorgehen, was sich bey Wahlen in einer Selbstständigkeit der Entschließung und im zweckmäßigen Handeln zeigen muß.

Wenn nun dieser Zustand in den 1790er Jahren oder auch nur zur Zeit neuerer Ereignisse vorhanden gewesen wäre und bewirkt hätte, was er so leicht hätte bewirken können, so wäre indessen mehr erspart worden, als was ein Hausvater je ersparen kann, wenn er sich und seiner Familie nie einen Genuß gestattet, der das Stillen des Hungers und Durstes und das nöthigste Erwärmen mit Kleidern überschreitet. Die Mittel dazu, und wären es die theuersten Blätter und Bücher gewesen, hätten mehr Interesse abgeworfen, als das durch Enthaltensamkeit gewonnene Capital zu 10 Procent angelegt tragen konnte.

In dem Bilder-Kalender von 1856.

Kommt unter der Abbildung eines Proletariers, welcher im Wirthshause mit verlegener Miene seine Hofentaschen durchsucht, der die gegenwärtigen Zeit-Verhältnisse im Allgemeinen sehr bezeichnende naive Witz:

Donder au! Jetzt han i au grad foe Geld in meine Hofentasche und han doch dapoem seane andere Hofa.

Man murmelt, daß bey dieser kalten Witterung die Holzbeugen die Schwindsucht bekommen.

Man murmelt, daß bey dieser kalten Witterung die Abtritte gegen Erwarten sich anhäufen werden.

W ü r t e m b e r g i s c h e s.

Stuttgart, d. 19. Dec. Die Kammer soll erst auf Ende Febr. einberufen werden.

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n .

Die Weihnachtsfeier der Kl. Kinderschule findet am Tage der unschuldbigen Kindlein, 28. Dec. statt. Gaben hiefür nehmen in Empfang die Herrn obh. Lechler, Ferd. Kreh, Louis Müller.

St u t t g a r t. Geschnittenes eichen Holz in Stücken von

20' 2"	} $\frac{1}{10}$ " stark.
16'	
15' 2"	

kaufen, Zimmer-Meister Schweißern, S w o s in S t u t t g a r t.

Winnenden. (Eingestellter Hund!)
 In der K. Heil-Anstalt Winnenthal hat sich ein
 herrenloser Hund, brauner Pommer, eingestellt; wer
 sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann sol-
 chen binnen 30 Tagen gegen Ersatz der Fütterungs-
 und Einrückungs-Gebühr binnen 30 Tagen abholen.
 Stadtschultheißen-Amt.

Winnenden. Amtsbote Krehl geht
 am nächsten Montag nach Waiblingen, was
 hiemit bekannt gemacht wird.

Winnenden. (Zugelaufener Hund)
 Einem hiesigen Fuhrwerk ist am Dienstag den 18.
 v. M. Nachts, von Stuttgart hierher ein Fuhrmans-
 oder Schäfer-Hund mit langen schwarzen Haaren,
 weißer Brust, roth bezeichneten Füßen und messig-
 nem Halsband zugelaufen; wer sich als Eigenthümer
 desselben auszuweisen vermag, hat sich binnen 30
 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.
 Stadtschulth.-Amt.

Winnenden.
Chocolade-Empfehlung.

Ich erlaube mir in Erinnerung zu bringen, daß
 ich stets **Chocolade**
 aus der rühmlichst bekannten Fabrik der Herrn Geh.
Waldbaur in Stuttgart auf Lager
 halte, und solche bei Abnahme von ganzen Paketen
 zu den Fabrikpreisen abgebe. Dieselben eignen sich
 wegen der hübschen Packung, besonders auch zu Weih-
 nachts-Presenten und stehen Preis-Verzeichnisse gerne
 zu Diensten.

Heinrich Mayer.

**Wegen den Feiertagen erscheint
 am Donnerstag kein Blatt.**

Winnenden, Naturalien-Preise vom 20. Dezbr. 1851.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.
	v. der letzten Schanne.				geblieben.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl. fr.
— Dinkel	160	149%	309%	294%	15	2422
Haber.	8	106	114	111	3	625 38

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,
 gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel,	8 35	8 13	7 46	—	—	—	—	3	Gewicht des Dinkels per Scheffel 171 Pfd. Durchschnitt
Gerste,	11 44	11 12	10 40	—	—	—	—	—	
Waizen, Kernen,	17 36	—	—	—	—	—	—	—	
Haber,	5 51	5 38	5 31	—	6	—	—	—	
Roggen,	16	14 56	—	—	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1 48	1 36	—	—	4	—	—	—	
Einkorn,	56	54	—	—	—	—	—	—	
Erbfen,	1 52	1 36	—	—	—	—	4	—	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr.
Linzen,	1 48	1 44	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	1 32	1 28	1 20	—	—	4	—	—	9 3 7
Ackerbohnen,	1 24	1 20	—	—	—	—	—	—	
Wicken,	53	52	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	22	21	20	—	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	32	—	—	—	—	—	—	—	
1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	